

Präsidentenwahl.

Der Nationalversammlung sind vor kurzem die Gesetzentwürfe für die Wahlen zum Reichstage und für die Wahl des Reichspräsidenten zugegangen. Über das Verfahren, das bei den Wahlen zum Reichstage anzuwenden sei, gehen die Ansichten sehr auseinander. Mit gebührender Rücksicht darauf werden in dem Entwurfe drei Arten des Verfahrens zur Auswahl vorge schlagen. Welche von ihnen eine Mehrheit auf sich vereinigen wird, läßt sich vorberathen noch nicht sagen. Vielleicht kommt es so, daß von den vorgeschlagenen drei Arten keine, sondern eine aus ihnen zusammengesetzte verei erfordert wird. Weniger umstritten wird das Verfahren bei der Wahl des Reichspräsidenten sein. Die Hauptfrage ist hier die, ob für die Wahl des Präsidenten eine absolute, eine unbedingte, oder nur eine relative, eine bedingte Mehrheit erforderlich sein solle. Der Entwurf löst diese Frage in glücklicher Weise dadurch, daß er für den ersten Wahlgang die unbedingte und für den zweiten die bedingte Mehrheit vorschreibt und dabei bestimmt, daß der zweite Wahlgang eine vollkommen neue Wahl darstellen soll, d. h. es dürfen an ihr nicht nur alle Wähler teilnehmen, auch die im ersten Wahlgange Stimmen erhalten sind, sondern auch Anwärter, die beim ersten Wahlgange gar nicht in Betracht gekommen sind. Als gewählt gilt derjenige, der die meisten Stimmen erhalten hat. Ob die Zahl dieser Stimmen mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen oder weniger beträgt, ist im zweiten Wahlgange, im Gegentathe zum ersten, gleichgültig.

Über dieses Verfahren wird man sich allem Anscheine nach weit rascher verständigen als über das Verfahren für die Reichstagswahlen. Dagegen wird voraussichtlich bei dem Wahlverfahren für den Reichspräsidenten ein grundsätzlicher Einwand von neuem erhoben werden, der in den Verhandlungen über die Verfassung auf der Tagung der Nationalversammlung in Weimar zu bedeutsamen Auseinandersetzungen geführt hat. Man tritt damals häufig darüber, ob der Reichspräsident nach amerikanischen Vorbild durch das Volk oder nach französischem Muster durch die gesetzgebenden Körperschaften zu wählen sei. Grundsätzlich entschied sich die Wahl durch das Volk. Innerhalb der Mehrheit der Nationalversammlung stellt es aber nicht an Stimmen, die diesen Beschluß für einen unheilvollen halten, und die darauf hinarbeiten, bei der Beratung des Präsidentenwahlgesetzes den Versuch zu machen, die Bestimmung der Verfassung zu ändern und die Wahlgesetze nicht durch das Volk, sondern durch die gesetzgebenden Körperschaften wählen zu lassen. Die Wünsche eines derartigen, von links her zu erwartenden Versuches sind unbekannt. Bemerkenswert an ihnen ist aber unter allen Umständen seine Begründung, die weniger aus Ermahnungen, die vorgetragen werden, besteht, als vielmehr aus Erinnerungen, die man am liebsten unangenehm ist. Diese Erinnerungen lauten sich am kürzesten durch den Namen ausdrücken: Napoleon III.

In der französischen Nationalversammlung von 1848 herrschte über die Frage, wie der Präsident für den neuen Freistaat Frankreich zu wählen sei, genau derselbe Streit wie in der deutschen Nationalversammlung von 1919 über die Frage, nach welchem Verfahren die Wahl des Präsidenten für den neuen Freistaat Deutschland vorgenommen werden sollte. Schon damals hatte man an dem amerikanischen Vorbild besonders anzuheben, daß ein durch das Volk gewählter Präsident zu mächtig werden könnte, und schon damals wurde beantragt, den Präsidenten durch die gesetzgebenden Körperschaften wählen zu lassen. Aber man entschied sich damals für die Wahl durch das Volk. Dem Ausschusse, der die Verfassungsentwürfe auszuarbeiten sollte, gab eine lebensschicksale Rede des Richters und Politikers Lamartine, die mit dem Ausrufe schloß: „Man muß der Vorlesung eines überlassen.“ Der ausdann durch das Volk mit reifer Mehrheit gewählte Präsident war Prinz Louis Napoleon, der sich wenige Jahre später als Napoleon III. zum Kaiser des Frankreich machte. In Erinnerung daran hat die jetzige französische Republik bestimmt, von einer Wahl der Präsidenten durch das Volk abzusehen, und dieselbe Erinnerung bildet für viele Mitglieder der jetzigen deutschen Nationalversammlung den Anlaß, die Bestimmung der Verfassung, wonach der Reichspräsident durch das Volk zu wählen ist, für verfehlt zu erklären. Die nächste Zukunft kann lehren, welche Bedeutung diese Verfassungsbestimmung für Deutschlands Geschichte haben wird.

Für heut und morgen.

Die Einstellung der Parteioberleitung vorläufig. Das Parteioberleitungsverfahren wird am 1. April eingeführt.

Eine kluge Frau.

Eine Erzählung von Paul Wit.

(Nachdem verlesen.)

„Aber dahin soll es nicht kommen, mein Sohn, nie und nimmer! Sage ich Dir. Denn das schide ich Deine Frau zu hoch!“

„Weshalb betrachtest Du sie dann?“

„Frü, solchen Spott verheiß ich nicht!“

„Mit flammenden Augen verheiß sie sich gegenüber und flarren sich an. Da plötzlich fiel Frig in einen leichten Ton; lachend sagte er: „Unfinn, weshalb hast du die Erregung? Die ganze Sache ist natürlich nicht halb so schlimm, wie Du sie aufbauschen möchtest. Wenn ich mit ebendieserigen Gedanken umginge, würde ich darüber doch nicht stehen sagen. Nein, ganz einfach: Die Trude Heller findet die Hauptrolle in meinem nächsten Stück. Natürlich war sie einmal hier und ich ein paar Mal bei ihr, um das Nähere zu erfahren. Dabei habe ich denn die Entscheidung gemacht, daß sie nicht nur schön ist, sondern daß sie auch Geist hat, und daß sie sich für mich ganz besonders interessiert.“

„Und um dieser fadenscheinigen Rollen willen vernachlässigst Du Deine Frau? Frig, das ist geradezu empörend!“

„Grazie, bitte, die Heller ist.“

„Ja, ja, fräulich sie nur heraus! Ich weiß genau, was sie wert ist.“

„Mein Gott, sie ist schön und flott, daraus mache ich ihr keinen Vorwurf.“

„Sie ist mehr als das, mein Lieber! Sie kann den Männern Gefallen werden! Du scheinst nicht zu wissen, daß Baron Fellen durch sie erlindert ist, und daß der kleine Jock überwegen hat quillieren müssen.“

„Weshalb nicht?“, lächelte Frig gleichmüthig. „Wenn die Seele so hübsch sind, dann verheiraten sie kein besseres Eben. Mit mir kann sie zu etwas ja nicht machen.“

„Recht ist ihn ermt und lächelnd an, wohl eine Minute

lang. Dann sagte er in liebevollem Ton: „Melde diese Citrone, lieber Frig — glaube mir, ich will Dein Bestes — Du hast Dein Glück im eigenen Hause, suche es nur!“, dann nahm er Mantel und Hut und ging.

Als Frig Berger allein war, ging er nervös hin und her. Die Worte des Freundes hatten doch Eindruck auf ihn gemacht, denn jetzt fühlte er ein leichtes Unbehagen — das Gewissen regte sich. Aber lange hielt das nicht an. Denn als die Zeit der großen Ereignisse seinen Gedanken freien Lauf ließ, mußte er lächeln, und nun dachte er: „Wah! Frig und Bergemann gilt die Alltagsmoral nicht. Ich bin zu verurteilt, sowohl vom Publikum, wie auch von der Presse, als daß ich mir große Ehre machen sollte, über derartige kleine Nebenrollen mich zu freuen. Ich bin doch ein Mann, der sich noch zu lang und zu weit ins rechte, ganz nach berühmten Mustern, das Gute bei, wo ich es finde!“

Eine halbe Stunde später sah er mit seiner kleinen Frau bei Tisch und es taufte, denn er hatte guten Appetit und die Speisen waren vorzüglich zubereitet. Frau Lucie, einfach und schlicht, aber sehr fleißig angezogen, sah ihn mit prüfendem Blick an, denn es erging ihr nicht, daß er, trotz der äußeren Ruhe, innerlich erregt war.

„Eine Heller wurden ihm peinlich.“

„Weshalb siehst Du mich denn so fragend an?“

„Er sprach das schmeichelhaft leicht hin, sie aber hörte doch das leise Erzittern in der Stimme.“

„Du scheinst heute Unangenehmes erlebt zu haben“, entgegnete sie ruhig.

„Neger bei den Broden, wie immer; es klappt ja nicht, bevor man es schon vorher zu wissen, daß Baron Fellen durch sie erlindert ist, und daß der kleine Jock überwegen hat quillieren müssen.“

„Wie ist es denn?“

„Ich habe die Heller gefunden, antwortete sie lächelnd ruhig: „Ja. Sie war ja schon ein paar Mal hier.“

„Er nicht.“

„Aber die Heller sind nicht und hübsch. Wieder eine Partie. Dann sagte er mit gemachter Heiterkeit: „Sicherlich bist Du nicht eifersüchtig.“

„Auf die Heller? Nein!“ entgegnete sie ruhig und sah ihn mit festem Blick an.

„Der Ton, in dem sie eben sprach, mich nicht nur ruhig, auch ihr Blick beunruhigte ihn.“

„Sollte sie vielleicht schon etwas gemerkt haben?“ dachte er. Dann sagte er so leise: „Du brauchst übrigens gar nicht so neugierig zu sein, wenn Du sprechen, mein Kind; sie hat alle Eigenschaften, einen Mann zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

die sich die Bestimmung über Entlohnung von gewissen Beamten bei den Banken anzuheben. In Hauptversammlung werden Ein- und Zweimarktscheine zerfallen, die rechte Hälfte zur Bank zum Umlauf gebracht, während zwei linke Hälften zusammengelegt und in den Verkehr gebracht werden. Somit verbleibt der Beträge 90% an jenem Gelde, und der andere, der fast vollständig gelöste Scheine erhält, ist der Betrag.

Das erste deutsche Volkshochschulheim ist in dem umweir Ge (Neub) gelegenen Zing eröffnet worden. Für dieses gemeinnützige Unternehmen wurde das alte fürstliche Schloß zur Verfügung gestellt. Am ersten Jahrestag wurden 47 Schüler teil, darunter fünfundvierzigjährige.

Was alles gestohlen wird. Im Tunnel zwischen St. Angert (Wisa) und Saffel entfaltete sich in der letzten Zeit eine riesige Diebstahlsindustrie. Tausende von Personen mit Hammer, Meißel und Ausgehärteter, freuten dort geistreiche Mittel, sogar eiserne Vögel los, um das Material als altes Eisen abzugeben. Die Polizei, die dem Treiben ein Ende setzte, stellte fest, daß einzelne Familien aus diesen Diebstählen Gewinne, die in die Tausende gingen, erzielt haben. Infolge der Raubzüge ist der Tunnel stellenweise durch Einsturzgefahr bedroht.

Geburtenüberschlag in Bayern. Die Bevölkerung Bayerns wuchs im Jahre 1919 um 100 000 mehr als im Jahre 1918. Der Geburtenüberschlag war im Jahre 1919 um 40 000 mehr als im Jahre 1918. Der Geburtenüberschlag des letzten Friedensjahres war 40 000.

Eine Volkshochschule auf der Warburg. Wie aus Gienach berichtet wird, sind für dieses Frühjahr hundert lunge Arbeiter nach der Warburg eingeladen, um von den Lehrern der Volkshochschule über militärische Danksagen, mittelalterliche Dichtung, sowie über Kultur und Wirtschaft unterrichtet zu werden. Die freie Zeit wird mit Spaziergängen und sportlichen Übungen ausgefüllt. Anmeldungen sind überall an die Leitungen der Volkshochschulen zu richten.

Ein Postkoffer des Diebstahls überführt. Der Aktionsausflug in Koblenz-Ernthal in Sachen hatte den Koffer des Postbeamten Emil Schell, die Volkshochschule übergeben. Schon am folgenden Tage enttorente Behl einem verhafteten Wäldermeister 1000 Mark. Nachdem verhaftete Personen unschuldig in Verdacht geraten waren, gelang es, den Dieb zu überführen. Ein Teil des Geldes konnte dem Verlohlenen zurückgegeben werden.

Vermischtes.

Platinersch. Wie eine französische Zeitschrift mitteilt, hat ein in der amerikanischen Kriegsindustrie tätiger Chemiker einen brauchbaren Ersatz für Platin entdeckt. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so wird das Platin den hohen Preis, den es demgegenüber seiner außerordentlich schweren Entdeckung und der dadurch bedingten Unerschöpflichkeit für chemische Zwecke hat, sehr bald verlieren. Das neue Erzeugnis soll dem Platin nicht nur in vieler Beziehung weit überlegen sein, sondern sich auch im Preise um 66% billiger stellen. Die Amerikaner, die gerne alles sofort ins Große treiben, haben auch schon darüber Nachforschungen anstellen lassen, die jedoch fünf Tonnen des neuen Metalls herstellten kann.

Der hungrige Prediger. Zu einem eigenartigen Mittel, seiner Gemeinde auf dem Wege des Aufschauens unterrichtet zu werden, hat sich ein gewisser Herr mit der heutigen Lebenssteuerung in argem Mißverständnis, griff der Weltliche der Kirche des in der englischen Grafschaft Donegal gelegenen Dorfes Carbonagh. Als er täglich die Kanzel bestiegen habe, hatte er eine mit vierzig Dutzend Eiern gefüllte Schale vor sich auf die Kanzel und warbte sich mit den Worten an die Gemeinde: „So viel Eier erhalte ich mein verdorbener Amtsbruder John Canning vor 75 Jahren für eine Schilling.“ Dann stellte er eine zweite Schale mit zwei Dutzend Eiern vor die Gemeinde und sagte: „So viel Eier erhalte ich besten Nachfolger und mein Vorgänger vor 35 Jahren für einen Schilling.“ Zuletzt brachte der Prediger noch eine kleine Pappschachtel zum Vorschein, die nur zwei winzige Eier enthielt und die er mit den Worten vorles: „Und so viel Eier erhalte ich heute für einen Schilling.“ Der Einbruch, den dieser Versuch auf die Kirchengemeinde machte, war so überaus groß, daß der Gemeindevorstand auf der Stelle den Beschluß fasste, das Jahresgehalt seines Pastors von 70 Pfund Sterling zu verdoppeln.

Von Nab und fern.

Geleisungsbau für die Gefangenen in Sibirien. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Ostsibirien ist geleistet. Ein japanische Dampfer sind fest gehalten, monon der erste, „Grotland Maru“, am 20. März 1920 Wladivostok verlassen sollte. Die Kosten für die Heimführung von ungefähr 5000 Gefangenen betragen rund 160 Millionen Mark.

Als Zeitreisender gefangen. In den Aufstößen in der Kampf um die geographische Zeitreisenden-Battalion der Direktor der Kathologischen Instituts der Universität Moskau Professor Dr. Carl Schwabe.

Geklebtes Papiergeld. Von der Berliner Polizei wird darauf hingewiesen, daß es betrügerische Elemente gibt,

weil sie sich sehr billig angeboten wurden, trotz der vorgeordneten Zeit, ein sogenanntes Gelegenheitskaffee!

„Er schweig und dachte: „Schnaps Du nur immerzu, ich werde mich über Dein Geschnapier nicht mehr ärgern.“

Nach einem Wellchen begann sie wieder: „Ich hab' heute ich auch den guten Wodka für Dich wieder angekauft.“

„Er nickte nur und ab weiter. Eine Pause entfiel; unruhig, fast angstvoll, sah sie zu ihm hinüber. Und wieder besichtigte ihn dieser Blick, wobei er in ziemlich schroffem Ton fragte: „Weshalb siehst Du mich denn heute immer so trübend an?“

„Wah! Du siehst etwas von mir?“

„Der Ton verlegte sie in heftiger Erregung. Sie wurde purpurrot. Aber sie nahm sich kampflos zusammen. Mit erschütterter Stimme antwortete sie: „Du bist jetzt einmal Zeit so froher zu sein, Frig.“

„Nun hör ab er!“, entzerrte? „Wieso froher? Ich habe eben meinen Kopf voll mit meinen Gedanken über mich. Du, es sei ein Vergnügen, täglich fünf Stunden mit diesen Dilettanten anzuwenden?“

Sie lächelte tapfer die Zähne zusammen und schmeichelte. „Nach einem Wellchen begann er wieder: „Du teilst doch die Trude Heller, nicht wahr?“

„Eine von ihrem Zelle anzusehen, antwortete sie lächelnd ruhig: „Ja. Sie war ja schon ein paar Mal hier.“

„Er nicht.“

„Aber die Heller sind nicht und hübsch. Wieder eine Partie. Dann sagte er mit gemachter Heiterkeit: „Sicherlich bist Du nicht eifersüchtig.“

„Auf die Heller? Nein!“ entgegnete sie ruhig und sah ihn mit festem Blick an.

„Der Ton, in dem sie eben sprach, mich nicht nur ruhig, auch ihr Blick beunruhigte ihn.“

„Sollte sie vielleicht schon etwas gemerkt haben?“ dachte er. Dann sagte er so leise: „Du brauchst übrigens gar nicht so neugierig zu sein, wenn Du sprechen, mein Kind; sie hat alle Eigenschaften, einen Mann zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)



Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Ilse zugegangenen Gratulationen und Geschenke sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
 Otto Höfner nebst Frau u. Töchter, Stralsund.

Innigsten Dank
 sagen wir für die uns zur Konfirmation dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.
 Fritz Nahl nebst Eltern
 Ziesau.

Für die Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter Elisabeth sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Familie Albert Meyer.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes Willi
dankt herzlich
Familie Fritz Gäddeke.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Hedwig
danken herzlichst
Familie Emil Keuling, Genzien.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Gertrud
danken herzlichst
Gertrud Arendt u. Eltern.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, welche uns zur Konfirmation unserer Tochter Anni zu teil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege
herzlichsten Dank.
Familie Ritschlag.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Elfrida
danken herzlichst
Fr. Packebusch u. Frau, Kläden.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Anni erwiehenen Aufmerksamkeiten
danken wir herzlichst.
Familie Wilhelm Ueber.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, welche uns zur Konfirmation unseres Sohnes Kurt zuteil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege
herzlichen Dank.
Karl Schmidt u. Frau.

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Selma sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Willy Kemke u. Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Anni sagen
herzlichen Dank.
Familie A. Herder.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Gustav sagen
herzlichen Dank
Familie Jänder, Kläden

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Gertrud sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Familie Ferdinand Jotop

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Agnes
danken herzlichst.
Familie Ilert.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Agnes
danken herzlichst.
Familie Ilert.

Innigsten Dank
 sagen wir für die uns zur Konfirmation dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.
Gustav Gädde nebst Eltern
 Ziemendorf.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes sagen wir allen
herzlichen Dank.
Familie Dornau.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Kurt sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
Ernst Wulkau u. Frau
 Neulingen.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation meines Sohnes Hermann
dankt herzlichst
Christian Seefeld, Kläden.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Ilse sagen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Marie Prehm nebst Eltern.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Werner sagen
herzlichen Dank
Wilhelm Dührer u. Frau, Friedragswilde.

Für die uns zur Konfirmation zugegangenen Geschenke und Gratulationen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Gustav Schulze nebst Kindern, Kläden.

Für die uns zur Konfirmation zugegangenen Gratulationen
danken wir herzlichst.
Familie Schaarschmidt nebst Tochter Anna Kolher

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Marie sagen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Marie Prehm nebst Eltern.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Ilse sagen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Marie Prehm nebst Eltern.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Ilse sagen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Marie Prehm nebst Eltern.

Für alle Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes
danken herzlich
Familie Wilhelm Müller

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Minna Gädde nebst Mutter.

Für die uns zur Konfirmation zuteil gewordenen Gratulationen sagen wir unseren besten Dank.
Robert Heinatz nebst Eltern

Ich vertausche einen
2jähr. Hahn
 gegen 1 gutes Legehuhn.
W. Storbeck.

Kaufe Runkeln
 und Kohlräben. Erbitte
 Angebote.
Fr. Berger.

Habe noch
Stroh
 abzugeben.
Frau Witwe Scholz.

1 Geschäftswagen
 mit Patentachse
1 Planwagen u.
1 Häckselmaschine
 mit Handbetrieb gut erhalten
 verkauft
Otto Gressmann.

Schultornister,
Schiefertafeln,
 3,50 und 4,50 Mark.
Schiefergriffel
 empfiehlt
Otto Goyer.

Achtung!
Diebe
 ste Gewinnchance bietet die
Kriegsgefangenen-
Geld-Lotterie
 Ziehungen vom 20.—24. April
 Gewinnkapital:
1 000 000
 Eine Million
250 000
100 000 u. s.
 Lospreis 75.50 incl. Porto
 u. Listevers. a. geg. Nachn.
 Lottereeinnahme
Friedrich Matthiewe
 Hamburg 23.

Central Theater
 Fernruf Nr. 36.
Sola Negri-Programm
 Mittwoch, 30. März,
Das Röslein im Dornbusch
 ein feiter-reines Spiel in 5 Akten
 mit Karen Sandberg u. Anton v. Verdier
„Comtesse Doddy“
 großer Lustspielschlager in 4 Akten
 mit Sola Negri u. Harry Liedtke.
Gute Musik

Vollfetheringe
 und
Vollfettbücklinge
 empfiehlt
Gebr. Heinrichs.

Versicherungs-Verein.
 Die Inhaber der am 25. März in der General-Versammlung ausgetretenen
Anteil-Scheine
 Nr. 2, 3, 6, 10, 21, 22, 30, 31, 35, 37, 40 wollen den darauf entfallenden Betrag gegen Rückgabe der Anteilsscheine und Quittung beim Mandanten Herrn **Sandberg** bis zum **30. April 1920** abheben.
 Von den bis dahin nicht abgehobenen Beträgen wird angenommen, daß sie dem **Versicherungsverein** zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke überlassen werden.
Der Vorstand.

Ein
Lehrling
 oder ein
Lehrmädchen
 kann sofort eintreten.
Gebr. Heinrichs.
 Kolonialwaren u. Konfitüren.

Sozialdemokr. Wahlverein
 Donnerstag, d. 1. April
 abends 8 Uhr bei E. Jange
Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Rapportbericht.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Berichtsbüchlein.
 Jedes Mitglied hat die Pflicht zu erscheinen.

Die Männer - Turn- u. Sportverein.
 Am 2. Osterfeiertage findet das **Ostervergnügen** im **Schützenhause** statt, wozu Mitglieder nebst ihren erwachsenen Ehefrauen hiermit ergebenst eingeladen werden. Beginn der Vergnügung 6 Uhr nachm.
Das Komitee.

Genzien.
 Zu dem am **Dienstag, den 6. April,** im **Jonaschen Lokale** stattfindenden
Gesellschafts-Ball
 Anfang 2 Uhr nachmittags, laden wir hiermit ergebenst ein
die jungen Leute und Gastwirt Jonas.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir
herzlichen Dank
 Burg, den 30. März 1920.
Lehrer Franz Lucas u. Frau
 Agnes, geb. Pufsch.

Kleinau.
 Die Feier unseres 20jährigen Stiftungsfestes findet am **2. Osterfeiertag** durch
Theater u. Ball
 statt. Anfang nachmittags 2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein die
Freiwillige Feuerwehr Kleinau.

Für die außerordentlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Kranzsenden beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester
Hedwig
 sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
 Auch danken wir dem Herrn Pastor Erhardt für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie den jungen Mädchen für das ehrenvolle Geleit.
 Wrenbölse, den 31. März 1920.
Familie Maltes.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
 Auch sprechen wir Herrn Pastor Erhardt für die trostreichen Worte unsern Dank aus.
Familie Franz Schulz.
Fritz Schulz.
Familie Karl Schulz.
 Halle a. S., Berlin, Schrampe, den 29. März 1920.